



Grußwort

von

Hartmut Koschyk MdB

**Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen
und nationale Minderheiten**

**Vorsitzender der Deutsch-Koreanischen
Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages**

anlässlich der Dialogveranstaltung

**„Rolle und Bedeutung der politischen Stiftungen sowie der kulturellen,
wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und humanitären Mittlerorganisationen in
der Beziehung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der
Demokratischen Volksrepublik Korea“**

**am 22. Oktober 2015
Taedonggang-Club, Pjöngjang**

Als Vorsitzender der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages möchte ich stellvertretend für meine anwesenden Bundestagskollegen Heike Baehrens, Bärbel Höhn, Thomas Lutze, Katharina Landgraf, Dr. Philipp Lengsfeld und Burkhard Blienert die Vertreter der Friedrich-Naumann-Stiftung und der Hanns-Seidel-Stiftung sowie die anwesenden Vertreter der in der Demokratischen Volksrepublik Korea tätigen deutschen Mittlerorganisationen begrüßen: Die Deutsche Welthungerhilfe, das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR e.V., das Deutsch-Koreanische Gesundheitsforum e.V., humedica e.V., das Deutsches Rotes Kreuz, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Alexander von Humboldt-Stiftung, das Goethe-Institut, die Freie Universität Berlin und „ZUSAMMEN“ – Bildungszentrum für gehörlose, blinde und nichtbehinderte Kinder Hamhung e.V. Ebenfalls begrüße ich herzlich die Vertreter der Partnerorganisationen in der Demokratischen Volksrepublik Korea.

Mein besonderer Gruß gilt dem Vorsitzenden der Koreanisch-Deutschen Freundschaftsgruppe der Obersten Volksversammlung der Demokratischen Volksrepublik Korea, Herrn Prof. Ri Jong Hyok, sowie den weiteren anwesenden Mitgliedern der Obersten Volksversammlung und allen anwesenden staatlichen Vertretern Ihres Landes.

Eine ganz besondere Freude ist mir natürlich, dass ehemalige Stipendiaten des DAAD, aber auch unserer Politischen Stiftungen, die in Deutschland studiert haben, heute anwesend sind. Gleich im Anschluss an die heutige Dialogveranstaltung zur „Rolle und Bedeutung der politischen Stiftungen sowie der kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und humanitären Mittlerorganisationen in der Beziehung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Demokratischen Volksrepublik Korea“ werden Sie hier in diesem Raum ihr Alumni-Treffen abhalten. Es freut mich sehr, dass viele der Stipendiaten sich nach ihrer Rückkehr in die Demokratische Volksrepublik Korea beruflich weiterentwickeln und in höhere Positionen aufsteigen konnten. So ist beispielsweise Herr Yong-Guk Sok, der als Stipendiat der Hanns-Seidel-Stiftung an der Berlin School of Public Health an der Charite einen Master of Public Health erworben hat, heute in leitender Funktion im Gesundheitswesen ihres Landes tätig.

Als Mitglieder der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages messen wir dieser Dialogveranstaltung größte Bedeutung zu: Die Tatsache, dass heute erstmals eine Dialogveranstaltung, zu der alle in der Demokratischen Volksrepublik Korea tätigen deutschen Mittlerorganisationen und Politischen Stiftungen eingeladen waren, stattfindet, unterstreicht die große Bedeutung, die die Demokratische Volksrepublik Korea den deutsch-nordkoreanischen Beziehungen und insbesondere auch der Arbeit der deutschen Mittlerorganisationen und Politischen Stiftungen, seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Jahr 2001, in Ihrem Land beimisst. Ziel ist es nicht nur zu verdeutlichen, was die deutschen Politischen Stiftungen und Mittlerorganisationen bislang in der Demokratischen Volksrepublik Korea erreicht haben, sondern auch Möglichkeiten einer künftigen Zusammenarbeit aufzuzeigen.

Deutschland und Korea können auf eine lange Freundschaft zurückblicken. Bereits 1644 fand die erste koreanisch-deutsche Begegnung statt, und zwar zwischen Kronprinz Sohyon und dem jesuitischen Gelehrten Adam Schall von Bell. Das Treffen fand in Peking statt, wo der Prinz festgehalten wurde. Als er die chinesische Hauptstadt schließlich verlassen und nach Korea zurückkehren durfte, hatte er zahlreiche Schriften im Gepäck, auch jene der Jesuiten. Von seinem Zwangsaufenthalt in China nahm er also deutsche Ideen mit zurück in seine Heimat.

Das koreanisch-deutsche Verhältnis wird trotz der großen Entfernung zwischen unseren Staaten seit jeher von vielen einzelnen Menschen getragen – Menschen aus den unterschiedlichsten Lebens- und Berufsfeldern. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren es auf deutscher Seite Kaufleute, Diplomaten und Benediktiner.

Der Beginn der koreanisch-deutschen Zusammenarbeit und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Korea erfolgten am 26. November 1883 durch die Unterzeichnung eines ersten Handels-, Freundschafts- und Schifffahrtsvertrages. In der Folge dieses Vertrages prägten das Wirken deutscher Kaufleute, Wissenschaftler, Techniker und Ordensleute das bis heute positive Deutschlandbild in Korea. Die Teilung Deutschlands und Europas, aber auch die Teilung Koreas nach dem Zweiten Weltkrieg, leitete eine neue

Phase der deutsch-koreanischen Beziehungen ein. Zwischen beiden deutschen und beiden koreanischen Staaten entwickelte sich ein intensiver Personenaustausch.

Waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Korea in ihrer Frühphase entscheidend durch das Wirken von einzelnen Persönlichkeiten geprägt, haben sich diese nach dem Zweiten Weltkrieg und durch das gemeinsame Schicksal der nationalen Teilung in besonderer Weise entwickelt. Während die Bundesrepublik Deutschland intensive Beziehungen mit der Republik Korea aufbaute, waren die Beziehungen zwischen der DDR und der Demokratischen Volksrepublik Korea auch für diese beiden Staaten von besonderer Bedeutung.

Die Wiedervereinigung Deutschlands und Europas 1990 leitete eine neue Phase in den Beziehungen zu Nordkorea ein. Im Jahr 2001 wurden auf Bitten der Republik Korea zur Unterstützung der „Sonnenscheinpolitik“ des damaligen Präsidenten der Republik Korea und späteren Friedensnobelpreisträgers, Kim Dae-jung, offizielle Beziehungen zwischen Deutschland und der Demokratischen Volksrepublik Korea aufgenommen. Nach der dabei getroffenen Vereinbarung sollen die diplomatischen Beziehungen zur Sicherung der Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen, zu Fortschritten im innerkoreanischen Dialog sowie zur Verbesserung der Menschenrechtsslage in Nordkorea beitragen.

So haben sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea anlässlich des Notenwechsels vom 1. März 2001 zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten in Artikel 6 darauf verständigt: *„Beide Seiten wollen einen Dialog über die Menschenrechtsfrage führen“*. In Artikel 7 wurde festgeschrieben: *„Beide Seiten wollen in Expertengesprächen Fragen zur Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in den Regionen Europa und Nordostasien sowie Fragen der nuklearen Abrüstung und Rüstungskontrolle, der Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und Trägertechnologie und der KEDO (Korean Energy Development Organization) erörtern.“*

Im Hinblick auf die Arbeit der Nichtregierungs-Organisationen heißt es in Artikel 4: *„Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland will sich, soweit internationale und deutsche*

Nichtregierungs-Organisationen ihre Hilfsmaßnahmen unbehindert durchführen können, um deren Unterstützung bemühen. Die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea soll erforderliche Maßnahmen treffen, damit humanitäre Hilfslieferungen rasch und unbehindert an die Bevölkerung der betroffenen Gebiete verteilt werden können. Die internationalen und deutschen Nichtregierungs-Organisationen sollen zu von ihnen gewählten Zeitpunkten Besuche am Ort ihrer Hilfsprojekte vornehmen dürfen, um sich von der geordneten Verteilung der Hilfsgüter zu überzeugen.“

Des Weiteren haben sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea anlässlich des Notenwechsels vom 1. März 2001 zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten in Artikel 5 darauf verständigt: *„Beide Seiten erklären ihre Bereitschaft, die Arbeitsmöglichkeiten für Vertreter von Medien der jeweils anderen Seite zu verbessern. Anträgen von Medienvertretern auf Einreise in das jeweils andere Land zum Zwecke journalistischer Tätigkeit soll stattgegeben werden. Beide Regierungen sollen sich dafür einsetzen, dass die zwischen Nachrichtenagenturen und den zuständigen Stellen des jeweils anderen Landes zum Zwecke einer beantragten Akkreditierung erforderlichen Vereinbarungen geschlossen werden.“*

Die deutsche Einheit wurde auch in der Demokratischen Volksrepublik Korea sehr genau verfolgt und gab der Hoffnung auf eine innerkoreanische Annäherung neue Nahrung. Auch heute ist die koreanische Teilung ein wichtiger Faktor in den Beziehungen zwischen beiden Nationen. Sowohl in der Republik Korea wie auch in der Demokratischen Volksrepublik Korea besteht an den deutschen Erfahrungen während der Teilung und der Wiedervereinigung ein starkes Interesse. Deutschland hat die ersten Annäherungen der beiden koreanischen Staaten in den letzten Jahren, nach der Verabschiedung der „Gemeinsamen Erklärung“ am 15. Juni 2000, stets begrüßt und nach Kräften unterstützt.

Auch die jüngste Vereinbarung zwischen der Demokratischen Volksrepublik Korea und der Republik Korea vom 24. August dieses Jahres mit dem Ziel einer Entspannung auf der koreanischen Halbinsel wurde von der Bundesregierung ausdrücklich begrüßt.

Deutschland verband 40 Jahre mit Korea das Schicksal der Teilung und auch 25 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer und der friedlichen Revolution in der DDR ist die überwundene Teilung Deutschlands und ihr Fortbestehen auf der koreanischen Halbinsel weiterhin ein wichtiges Element der Verbundenheit zwischen Deutschland und Korea.

Bundespräsident Joachim Gauck hat vergangene Woche in seiner Rede vor der Nationalversammlung in der Republik Korea daran erinnert, dass „ein besonderes Band zwischen Korea und Deutschland die Erfahrung der Teilung der Nation in zwei Staaten bleibt“. Gleichzeitig betonte Bundespräsident Gauck, dass die Geschichte von der Überwindung der deutschen Teilung nie einfach „Blaupause“ sein kann. Unsere Erlebnisse und Lehren können aber doch zumindest jene interessieren, für die eine geteilte Nation mehr ist als ferne Geschichte. Bundespräsident Gauck verwies auch auf die großen Unterschiede in der Geschichte der Teilungen unserer Länder: In Deutschland hat es keinen Krieg der beiden Staaten gegeneinander gegeben.

Bundespräsident Gauck machte sich in seiner Rede vor der Nationalversammlung trotz der anhaltenden Spannungen zwischen der Demokratischen Republik Korea und der Republik Korea für einen Dialog stark. Ein Dialog nicht nur über die vermeintlich harten Themen der Sicherheitspolitik, sondern auch über Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und inzwischen auch die Umwelt könne „helfen, Kanäle der Kommunikation“ zu öffnen. „Aber die Kraft einer gemeinsamen Sprache und den Sinn für Zusammengehörigkeit, den Tradition und Geschichte stiften, sollte man nicht unterschätzen. Auch die Koreaner im Norden der Halbinsel haben ein Recht auf ein Leben in Frieden und Freiheit“, so Bundespräsident Gauck. Ich teile die Hoffnung von Bundespräsident Gauck, dass die diplomatischen Beziehungen, die wir 2001 mit Pjöngjang aufgenommen haben, auch zu einer besseren Kommunikation zwischen beiden koreanischen Staaten beitragen können.

Ich teile die Auffassung von Bundespräsident Gauck in seiner Rede vor der Nationalversammlung der Republik Korea: „Die Überwindung der Gegnerschaft zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten, die kürzlich ihre diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen haben, ist ein ermutigendes Beispiel für eine Wiederannäherung nach Jahrzehnten. Auch der jüngste Abschluss eines Abkommens mit dem Iran schenkt uns

Hoffnung. Und selbst wenn eine Situation ausweglos erscheint, ist eine Einigung möglich. Nötig dazu sind letztlich stets Einsicht und Kompromissbereitschaft“.

Das Angebot vertrauensbildender Maßnahmen ist dabei ein Zeichen von Stärke und Souveränität. Es lohnt sich, diesen Weg weiter zu gehen. Bundespräsident Gauck zeigte in seiner Rede die feste Überzeugung, dass Korea bereits heute aus einer solchen Position der Stärke heraus handelt – einer Stärke, die auch ohne laute Rhetorik auskommt.

„Vertrauen und Dialog sind der Schlüssel zu friedlichem Wandel und zu Verständigung. Dabei gilt es stets, das Ziel im Blick zu behalten, so fern es auch erscheinen mag“, so Bundespräsident Gauck in seiner Rede vor der Nationalversammlung der Republik Korea.

In der langen, stolzen Geschichte Koreas sind die vergangenen 70 Jahre vielleicht irgendwann nur noch eine Episode. Ich möchte mich den Worten von Bundespräsidenten Gauck anschließen, der zum Abschluss seiner Rede sagte: „Für Deutschland erwächst aus seiner Einheit und aus seiner neuen Rolle auch neue Verantwortung, in Europa und in der Welt. Gegenüber Korea besteht unsere Verantwortung darin, dessen Weg mit Interesse und, wo gewünscht, mit Rat zu begleiten – heute und in Zukunft.“

Ausdruck dieses Interesses die deutsch-koreanischen Beziehungen fortzuentwickeln und aus der eigenen deutschen Verantwortung heraus einen Beitrag zur Entspannung auf der koreanischen Halbinsel beizutragen, ist zweifellos auch die Arbeit der in der Demokratischen Volksrepublik Korea tätigen deutschen Politischen Stiftungen und Mittlerorganisationen.

Bei der Förderung der deutsch-koreanischen Beziehungen und der Stabilität auf der koreanischen Halbinsel sollte man die völkerverständigende Kraft der Kultur nicht außer Acht lassen. Auch in der Demokratischen Volksrepublik Korea gibt es ein großes Interesse an deutscher Kultur, vor allem an klassischer Musik, Film und Literatur. Das Goethe-Institut, die Alexander von Humboldt-Stiftung und der Deutsche Akademische Austauschdienst, dessen Vertreter bei der heutigen Dialogveranstaltung anwesend sind und über ihre Projekte in ihrem Land referieren werden, fühlen sich dem Ideal verpflichtet, den

wissenschaftlichen und kulturellen Austausches zwischen unseren beiden Ländern zu vertiefen und damit auch zur Fortentwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern beizutragen.

Wie groß das Interesse an der deutschen Kultur in ihrem Land ist, zeigt, dass bei den alle zwei Jahren stattfindenden Internationalen Pjöngjanger Filmfestspielen deutsche Filme zuletzt den Hauptpreis gewonnen haben: 2012 „Der ganz große Traum“ und 2014 „Die Brücke am Ibar“. 2013 hat das Goethe-Institut erstmals auch eine deutsche Filmwoche durchgeführt, in deren Rahmen fünf deutsche Filme bei insgesamt 17 Aufführungen ein Publikum von mehreren tausend Bürgern Ihres Landes erreichten. Im September 2014 haben das Goethe-Institut und die Deutsche Botschaft zudem mit je einem eigenen Stand an der „Pyongyang International Science & Technology Book Fair“ teilgenommen.

Im Oktober 2013 fand erstmals ein Alumnitag mit dem Deutschen Akademischen Auslandsdienst statt und im Juli 2014 wurde erstmals eine Studienreise nach Deutschland für eine größere Gruppe von Germanistik-Studenten durchgeführt. An der Kim-Il-Sung-Universität in Pjöngjang ist ein DAAD-Lektor tätig. Es freut mich, dass die Freie Universität Berlin einer Zusammenarbeit mit der Kim Il-sung Universität positiv gegenüber steht und Frau Prof. Dr. Eun-Jeung Lee und Herr Prof. Hannes Mosler diesbezüglich Gespräche geführt haben. Frau Prof. Dr. Eun-Jeung Lee und Herr Prof. Hannes Mosler werden heute im Rahmen dieser Dialogveranstaltung über Möglichkeiten einer Kooperation im wissenschaftlichen Bereich berichten. Ich bin überzeugt, dass von diesem Vortrag und den Vorträgen von Klaus Manderla von der Alexander von Humboldt Stiftung, Herrn Dr. Stefan Dreyer vom Goethe-Institut Korea und Frau Hannelore Bossmann vom Deutschen Akademischen Austauschdienst Impulse für eine Entwicklung der Kooperation im wissenschaftlichen Bereich ausgehen werden.

Ich selbst hatte im September dieses Jahres die Gelegenheit im Deutschen Bundestag die beiden Rechtswissenschaftler, Herrn Kim Un Nam und Herrn Ro Kum Chol zu treffen, die als Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung an der Humboldt-Universität Berlin erfolgreich ihr Jurastudium mit einem „Master of Law“ abgeschlossen haben. Laut Herrn Kim Un Nam und Herrn Ro Kum Chol sind sie die einzigen Rechtswissenschaftler ihres

Landes, die bislang einen an einer deutschen Universität abgelegten Abschluss „Master of Law“ vorweisen können. Das Engagement der beiden Stipendiaten ist zweifellos beispielhaft und wegweisend für eine nachhaltige deutsch-nordkoreanische Wissenschaftskooperation und ermutigt dazu, die beiderseitige Kooperation weiter auszubauen.

Auf dem Gebiet der politischen Bildung sind die in Seoul ansässigen Politischen Stiftungen, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Friedrich-Naumann Stiftung und die Hanns-Seidel Stiftung wichtige Akteure. Ihre Vertreter besuchen Ihr Land in regelmäßigen Abständen und offerieren verschiedene Dialogprogramme in Deutschland und der Demokratischen Volksrepublik Korea. 2010 und 2011 konnten seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen beschränkt öffentliche Deutschlandtage mit Vorträgen, Film- und Ausstellungspräsentationen vor je etwa 100 Teilnehmern organisiert werden.

Dr. Lars-André Richter und Rainer Rippe von der Friedrich-Naumann-Stiftung und Herr Felix Glenk von der Hanns-Seidel-Stiftung werden heute die Projektarbeit der beiden Politischen Stiftungen in der Demokratischen Volksrepublik Korea vorstellen. Bei meinen Reisen in ihrem Land habe ich stets auch Projekte unserer Politischen Stiftungen besucht. Zuletzt besichtigte ich im Oktober vergangenen Jahres eine Modelfarm für organischen Landbau in Pisan-Ri im Norden von Kangwon, Landkreis Anbyon. Die Farm wird seit 2010 von der Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt, dabei soll unter anderem die biologische Landwirtschaft und Biodiversität gefördert werden.

Auch im medizinischen Bereich leisten deutsche Nichtregierungsorganisationen, wie beispielsweise das Deutsch-Koreanisches Gesundheitsforum e.V., humedica e.V. und das Deutsche Rotes Kreuz seit Jahren eine erfolgreiche Projektarbeit, die heute von Herrn Eberhard Reeck, Herrn Wolfgang Groß und Patrick Khamadi sowie von Frau Marlene Fiedler vorgestellt wird. Gerade die Arbeit im humanitären und medizinischen Bereich verdient meines Erachtens größte Anerkennung, trägt diese doch nicht nur dazu bei die Menschen in der Demokratischen Volksrepublik Korea zu unterstützen, sondern auch das mitfühlende Interesse der Menschen in Deutschland an der medizinischen und humanitären Versorgung in ihrem Land aufzuzeigen.

Im humanitären Bereich engagieren sich in der Demokratischen Republik Korea u.a. die Deutsche Welthungerhilfe und das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR e.V., deren Vertreter Lars Duerkop und Renée Rentke heute ihre Projektarbeit vorstellen werden.

Eine ganz besondere Freude ist es mir, dass auch der Vorsitzende des „ZUSAMMEN“ – Bildungszentrum für gehörlose, blinde und nichtbehinderte Kinder Hamhung e.V.“, Herr Robert Grund, heute abwesend ist. Robert Grund ist von Geburt an gehörlos und engagiert sich seit 2003 für und mit behinderten Kindern und Jugendlichen in Nordkorea. Von 2008 bis März 2014 war er Gründungsvorsitzender der Hilfsorganisation „ZUSAMMEN – Bildungszentrum für gehörlose, blinde und nichtbehinderte Kinder Hamhung e.V.“ und seit 2008 zugleich als Kontaktperson für den Weltverband der Gehörlosen in Pjöngjang beauftragt, eine Zusammenarbeit mit der Koreanischen Vereinigung für den Schutz der Behinderten (KFPD) zu erreichen. Sein Wirken versinnbildlicht eindrucksvoll den Beitrag zur Völkerverständigung, den unsere deutschen Mittlerorganisationen im humanitären Bereich leisten.

Die heutige Dialogveranstaltung unterstreicht nicht nur die Bedeutung der Arbeit der deutschen Politischen Stiftungen und Mittlerorganisationen in der Demokratischen Volksrepublik Korea. Die heutige Dialogveranstaltung bietet auch die Möglichkeit Perspektiven für eine weitere Zusammenarbeit aufzuzeigen sowie die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und Synergieeffekte für die Arbeit vor Ort zu erzielen.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass das kommende Jahr im Zeichen von 15 Jahren Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Nordkorea steht. Auf Grundlage der heutigen Dialogveranstaltung könnte daher im kommenden Jahr dem Deutschen Bundestag ein Bericht über den Stand und die Perspektiven der deutsch-koreanischen Zusammenarbeit vorgelegt werden, in dem auch auf die erfolgreiche Arbeit der Politischen Stiftungen und Mittlerorganisation in der Demokratischen Volksrepublik Korea hingewiesen wird.

Ich bin überzeugt, dass die heutige Dialogveranstaltung Möglichkeiten einer künftigen Zusammenarbeit aufzeigen wird. In diesem Sinne danke ich nochmals allen Vertretern der

deutschen Politischen Stiftungen und deutschen Mittlerorganisationen sowie den Vertretern ihrer Partnerorganisationen für Ihr Kommen und der Obersten Volksversammlung der Demokratischen Volksrepublik Korea, dass Sie diese heutige Dialogveranstaltung ermöglicht hat.